Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1788

19.3.1788 (No. 34)

Visual Library

Nro. 34. Pag. 159.

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 19 Merz

1 7 8 8.

Mit hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus Dalmatien, vom 14 Febr.

Der Bassa von Scutari schlägt alle mögliche Wege ein, seine Regierung in türkisch Albanien dauerhaft zu machen. Er wollte seine ganze Rache an dem Hauptmann von Antivari, einem angesehnen Mann, ausüben; dieser aber ist dem angedrohten Streich ausgewichen und hat sich mit 12 andern Türken, die Mahmud verdächtig waren, nach der wichtigen venetianischen Festung Castel-Nuovo, am Golfo di Cattaro, geflüchtet. Hierauf ließ der Generalproveditor, um die Unzufriedenheit von Seiten des Bassa Mahmuds zu vermeiden, dem Hauptmann bedeuten, die venetianische Staaten zu räumen. Nach solcher Erklärung hat sich der Hauptmann von Antivari mit seinen 12 Anhängern über Ragusa nach Bosnien begeben.

Venedig, vom 28 Febr.

Anfangs Merz wird der Zug des Grosveziers zur Armee vor sich gehen, trügen anders die Berichte aus Konstantinopel nicht. Nichts kann prächtiger gesehen werden, als das Feldgeräth und zahlreiche Gefolg des Veziers, mit dessen Bewunderung und Angaffung sich das Volk in Konstantinopel seit einigen Tagen beschäftigt. Vom Frieden wird kein Wort mehr vernommen. Der Grosherr hat einen Kapigi Bachi nach Trauvnik gesandt, um den Kopf des dortigen Bassa zu holen, weil dieser freundschaftliche Gesinnungen gegen den von Scutari von sich merken lassen. Mahmud herrscht indessen, nachdem er sich seiner Feinde zu entledigen gewußt, als unumschränkter Fürst; er straft die, welche gegen ihn waren, ohne Ansehen der Person. Die Seinigen aber belohnt er grosmüthig und seine Achtung für die Christen geht so weit, daß er ihnen, nicht nur die Ausbesserung ihrer ältern, sondern auch die Erbauung neuer Kirchen erlaubt hat. Noch hat man von dem Inhalt der leztgedachten Briefe nichts gewisses erfahren. Man sieht wohl, daß die Savj öftere und lange Berathschlagungen halten und schließt daraus auf die Wichtigkeit der Gegenstände; aber die Verschwiegenheit dieser Herren ist so gros, daß man sich vergebens bemüht, etwas zu erforschen. Die Arbeiten in unserm Arsenal verrathen indessen nichts kriegerisches; denn sie sind weder mannigfaltiger noch eilfertiger, als gewöhnlich.

Esseg, vom 26 Febr.

Von dem unglücklichen Versuch auf die uralte türkische Festung Semendria, welchen der feuervolle Hauptmann Robasiza mittels zweyer Divisionen Infanterie und einer Eskadron Cavallerie, dann 2 Divisionen von Terci in der Nacht auf den 17. d. M. unternahm, hat man folgende nähere Nachricht. Gegen Abend fieng man mit den 4 mitgebrachten Kanonen zu feuern an, die aber zu schwach waren, eine 9 Schuh dicke Mauer einzustürzen. Die Mannschaft stieg ans Land und feuerte pelotonweise. Hierauf wagten es einige Soldaten über die gegen der Abendseite von Koth aufgeworfne Mauer zu klettern, allein es war unmöglich. Denn die Türken machten ein sehr heftiges Gegenfeuer. Das Feuern dauerte von 7 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens, bis endlich die Ueberlegenheit der Türken, die wie Ameisen hinter den Mauern waren, die unsrigen zum Rückzug zwangen. Herr Hauptmann Robasiza bekam einen Schuß in die Seite, der aber, obschon die Kugel im Leib steken blieb, noch seines werthen Lebens Rettung hoffen läßt. Lieutnant Heindel, der ungeachtet des Musketenschusses, den er in der linken Hand erhielt, mit dem Säbel in der Faust mit den Seinigen wie ein feuriger Löwe ins Feuer gieng, ward endlich durch eine zweyte Kugel entkräftet. Auch ist der Fähnrich Simonovicz nebst 26 Gemeinen verwundet worden.

Die Zahl der an der Stelle getödeten und bald darnach an Wunden verstorbnen soll in allem 15 betragen. Aber — heute (den 20. Febr.) soll ein wiederholter Angriff geschehen und nicht eher nachgelassen werden, bis das Rest Semendria in Unsrer Macht seyn wird. Heute vernehmen wir, daß bey dem Angriff eine ziemliche Anzahl Türken geblieben seyn soll. Nach dieser hier schon nicht mehr bezweifelten Sage hat Herr Obristwachtmeister Skariza von Gräven Husaren 600 Türken zusammen gehauen. Dieses soll durch folgendes Manöver geschehen seyn: auf die Nachricht von einem vorhabenden feindlichen Angriff habe Skariza eine Division Grenztruppen verlangt und solche bey Erwartung des Feinds mit seiner Husaren Division maskirt; bey erfolgtem feindlichem Angriff habe er halb rechts halb links gemacht und die Türken in das Feuer der Infanterie gebracht, er aber sey mittels Schwenkung den Beschnitnen in beyde Flanken gekommen und so habe er den Sieg erhalten. Nach Ofen soll ein gefangner Franziskaner (vermuthlich nur ein verstellter) unterwegs seyn, der das ganze Oesterreichische Littorale gar schön aufgenommen hat.

Warschau, vom 1 Merz.

Noch haben wir keine Nachricht, ob Chozim sich ergeben, oder der Commandant von der Pforte Ordre empfangen habe, sich zu vertheidigen. Als die K. K. Kriegserklärung bey der Armee bekannt worden, sind viele Truppen zurück gegangen. Auch in Pohlen ist diese Kriegserklärung auf Ersuchen des dahier sich befindlichen K. K. Geschäftträgers bekannt gemacht worden. Zu Danzig werden noch immer Berathschlagungen gehalten, wobey es heftige Streitigkeiten absetzt. Der dasige Königl. preussische Resident ist nach Berlin abgegangen. Man sagt hier, daß die Ostpreusischen Regimenter Befehl erhalten hätten, sich marschfertig zu machen. Der Tartarchan zieht sich sehr stark am Dniester Mohilow gegen über zusammen und dies verursacht selbst bey guten wirthschaftlichen Leuten das Flüchten in ganzen Haufen nach Polen. Doch will man auch diese nicht in unsre Städte und Dörfer aufnehmen, und es ist ein wahrer Jammer, wie diese Leute sich dann blos in den Steppen, d. i. unbebauten und unbewohnten Strichen, von unsern Grenzen, Hütten von und in der Erde mit Strauchwerk geschützt, so gut, wie möglich, machen, auch Zelte aufpflanzen und darinn und darunter sich kümmerlich behelfen. Man zählt von dieser neuen Romadenart schon über 300 Wirthschaften, darunter selbst Türken mit ihren Weibern, Kindern und Gesinde sind, welche sodann dem Ungemach von ihren Landsleuten und Tartarn in den türkischen Provinzen jenseits des Niesters, ausgewichen und dafür gesichert zu seyn glauben. Es sollen aber auch bey solcher Wohnung und Lebensart, dazu die rauhe Jahrszeit noch kommt, schon sehr viele dorten ihr Leben aufs elendeste geendigt haben. Von dem Vorfall bey Kinburn bleibt nachzuholen, daß ausser dem übrigen Verlust der Russen gleich ein ganzes Regiment zu Schande gerichtet worden und die Türken gewis den Sieg davon getragen haben würden, hätte nicht ein Rittmeister von 22 Jahren den Russen den Sieg verschaft. General Recke war schon vom Pferd geschossen, Suwarow stark verwundet und das ganze Korps in der größten Unordnung. Dieser junge Rittmeister ritt vor die Fronte; ermahnte Officiers und Soldaten zu Beobachtung ihrer Pflicht, übernahm das Kommando und schlug die Türken völlig.

Aus Siebenbürgen, vom 1 Merz.

Am 20. Febr. rückte der Oberste des zweiten Seklerregiments, Freiherr von Meyersheim, über den Terzburger Paß bis nach Oradie, einem jenseits gelegnen Schloß vor, schickte eine Patrouille bis Rukur und ließ durch den Hauptmann Roth von Oroß das Schlos Oradie besetzen. Der Major von Layritz von Oroß marschirte am nehmlichen Tag über den tömöscher Paß bis nach Synay, einem jenseits gelegnen Kloster und führte dann selbst eine starke Patrouille bis Kimpina, um mehrere Kayserliche, dort im Arrest gehaltne und zur weitern Beförderung in das türkische Gebiet bestimmte Unterthanen zu befreien. Er erreichte auch diese Absicht und zog sich denn wieder in das Kloster zurück, welches er auch, da es ein haltbarer Ort ist, souteniren wird. Das Kommando zu Butzau ist verstärkt und mit hinlänglichen Kanonen versehen worden. Von hier aus gehen einstweilen nur Patrouillen in die Wallachey. Ueber Oitos ist der Major von Mosa vom 2ten Seklerregiment am 20. Febr. in die Moldau bis nach Grozescht, welches er auch besetzt halten wird, vorgerückt. Der Obrist und Kommandant des ersten Seklerregiments von Horwath ist über den Paß Ghymes in die Moldau bis nach Kumaniescht marschirt und hat den Major Lajos von Sekler Husarenregiment mit einem Detaschement bis nach Ockna, einer Stadt in der Moldau geschickt, wo er einige Türken, worunter ein Aga ist, gefangen nahm.

Paris, vom 6 Merz.

Der Herzog von Harcourt, die Grafen von Estaing, von Egmont, von Thiare und der Marquis von Coustans werden in kurzem zu Marschällen von Frankreich ernannt werden. Gleiche Würde soll dem Grafen von Langeron und dem Komthur Suffren zuge-

dacht seyn. Der Graf von Segür kömmt von seinem Gesandschaftsposten zu Petersburg zurück und an seine Stelle wird der Herr von Aguesseau, ein wegen seiner Wohlredenheit bekannter Mann, nach dem russis. Hof abgehen. Es wird nun noch ein 4tes Korps d'Armee für den innern Theil des Königreichs errichtet, worüber der Marschall von Castries das Kommando führen soll.

Von der Donau, vom 7 Merz.

Der Operationsplan der K. K. Truppen offenbart sich immer mehr. Die gebirgigten Gegenden von Türkisch-Croatien sind aus der Ursache besetzt worden, weil bey anwachsender Kriegsmacht der Türken die engen Defileen jener Strecke undurchdringlich gewesen wären und die über Belgrad hinter gelegenen Orte, Orsowa und Gradistie, wurden deshalb eingenommen, um Belgrad einschließen und die Zufuhr von dieser Seite abschneiden zu können, wenn es zum ernsten Angriff dieser Festung kommt. Unsre brave Cosaken haben auch in der härtesten Jahrszeit eine ziemliche Strecke Landes in Besitz genommen und ist es nicht ihre Schuld, wenn die Zahl der Feinde in jener Provinz noch sehr unbeträchtlich ist, welche auch sobald nicht daselbst sich vermehren dürfte, weil es zuverläßig scheint, daß der Bassa von Bosnien, der bey der Niederlage, die der Beglerbeg von Rumelien durch den Bassa von Scutari erlitten, gegenwärtig war, noch nicht nach Banialucka zurückgekehrt war und sich an der Gränze von Albanien unweit Elinova aufhielt.

Wien, vom 8 Merz.

Aus nachstehendem kann man sich eine Idee von dem Aufwand machen, welchen gegenwärtiger Krieg erfordert. Die Brandröhren zur Abfeurung der Kanonen müssen alle mit Batist verbunden werden, damit das feine Pulver, mit welchem sie gefüllt sind, nicht verschüttet wird und der Lunten auf der Stelle durchdringe. So unbedeutend manchem solche Batiststeckchen scheinen mögen, so gewiß ist es doch, daß erst vor 8 Tagen 2000 Stücke von dieser Waare in die Laboratorien zur Verhüllung der Brandröhren abgeliefert worden sind. Jedes Stück Batist kömmt vermög Accord auf 55 fl. somit 2000 Stücke auf 110,000 fl. zu stehen. Ein Stück enthält 30 Ellen; aus einer Elle werden 40 Flecke und folglich aus 2000 Stücken 2,400,000 Flecke geschnitten. Ausser den schon hier verfertigten Säcken, in welche die Ladung zu dem schweren Geschütz eingemacht wird, sind vorige Woche 360,000 Ellen Leinwand ebenfalls zur Verfertigung solcher Säcke nach Ungarn abgeschickt worden. Sie werden alle aus feiner Leinwand das Stück zu 15 fl. verfertigt. Man will itzt Deutsche zu den Kroaten unterstecken, um durch die Kälte der Deutschen die Hitze der Kroaten, die ihr Leben allzusehr und oft ohne Absicht wagen, zu mildern und dem Staat brauchbarer zu machen. Ohne Artillerie soll nun keine Unternehmung mehr ins feindliche Gebiet gewagt werden. Man sieht wohl, daß Mann gegen Mann die Türken noch immer Helden sind, und daß man nur durch Hülfe des schweren Geschützes und die Geschicklichkeit der Feuerwerker ihnen eine Ueberlegenheit abgewinnen kann. Das der Wiener Zeitung seither beyliegende Extrablatt von Kriegsnachrichten, soll wegen mehrerer Deutlichkeit, in Zukunft dem Herrn Hofrath von Sonnenfels immer zur Verbesserung vorgelegt werden. Bey unsern gegen die Türken zu Felde stehenden Heeren, befinden sich nun 2000 Kanonen. Bekanntlich avanciren die Türken nicht gerne gegen offene Feuerschlünde. Die lezten Vorschläge der Pforte sollen gewesen seyn: "Der Sultan wolle den Passarowitzer Frieden erneuern und dem Hause Oesterreich alle die Länder, welche es 1739 verlohren hat, unter der Bedingung zurück geben, daß es bey dem itzigen Krieg mit Rußland neutral bleiben solle." Der Kayser soll hierauf geantwortet haben: Er handle nicht aus Eigennutz, sondern blos, um die Pflichten seiner Allianz mit Rußland zu erfüllen.

Paris vom 9 Merz.

Man will wissen, der König werde künftigen Montag hieher kommen und der Sitzung des Parlaments beywohnen, um ein- und andre Edikt, insonderheit ein Fiskalgesez, vermöge dessen alle zur Verzierung der Schlösser und Lusthäuser dienende Gärten Schaz und Steuer bezahlen sollen, in die Parlamentsbücher eintragen zu lassen. Vorgestern ist der Marechal von Castries nach Lüneville aufgebrochen, um die Abdankung der Gendarmerie in Vollziehung zu bringen. Der Herr Dauphin befindet sich etwas besser, indem Sr. Königl. Hoheit Bakenzähne hervorgebrochen. Vermuthlich werden wir über kurz vernehmen, wie die Pforte die Kriegserklärung des Kaysers aufgenommen und was der Divan darauf geantwortet. Der vernünftige Theil des Divans dürfte nicht wenig dadurch beunruhigt worden seyn und diejenigen, welche von dem englischen Minister, in betreff der Gesinnungen des Kaysers gegen die Pforte, die schmeichelhaftesten Versicherungen erhalten hatten, sehen sich ihr betrogen.

Donaustrohm, vom 9 Merz.

Eine Armee von 100,000 Türken, worunter 40,000 Spahis, sind in der Gegend Nissa, 20 Meilen unter Belgrad, angekommen. Der Großvezier ist mit einem andern Heer von 60,000 dem Kern der Janitscharen, aus Konstantinopel aufgebrochen. Nichts war prächtiger, als das Feldgeräth und das zahlreiche

Gefolg desselben zu sehen, welches das Volk in Verwunderung setzte. Es scheint, daß die Türken mit dem größten Theil ihrer Macht auf die Kaiserliche Armee losstürmen wollen, weil die Russen noch immer nicht nahe genug den türkischen Gränzen gekommen sind. Von der grosen segelfertigen Flotte, die im Haven von Konstantinopel liegt, hat das Volk die größte Erwartung. Da sie viele Landtruppen aufnimmt, so kann der Kapitain Bassa in derKrimm landen wo er will, weil die Russen nicht überall in dieser Halbinsel hinlängliche Besatzung haben. So bald einmal die Türken Truppen ans Land gesetzt haben, so hoffen sie, in Vereinigung der alten mahomedanischen Einwohner der Krimm in wenig Tagen die Russen niederzusäblen und Herren des Lands zu werden. Bey Dubitza bekamen die Türken einen Hauptmann gefangen und ihre Grausamkeit gieng so weit, daß ein Türk auf ihm fortritt und einen Stoß nach dem andern mit seinem Säbel bald auf den Kopf, bald auf den Hals rc. ihm zubrachte. In dieser schönen Gesellschaft befanden sich noch 6 andre Türken, die mit dem Hauptmann den nemlichen Unfug trieben. Das sahe einer unsrer Artilleristen: er lud eine Kanone mit Kartetschen und schoß alle 7 damit auf einen Haufen zusammen. Prinz Selim wünschte gern den Großvezier ins Lager zu begleiten. Ein französischer Officier unterrichtet ihn in der Kriegskunst und Mathematik.

Amsterdam, vom 10 Merz.

Vor ohngefehr 8 Tagen wurde im Haag das Fest des Heil. Georgs (St. Joris) im Hotel der Ritter desselben prächtig gefeiert. Es ist dieses ein altes Institut, oder eine Brüderschaft wovon man den Ursprung nicht weiß, die aber bereits zur Zeit der Grafen von Holland vorhanden war. Es ist kein eigentlicher Ritterorden; er besteht aber doch aus ungefehr 200 Mitgliedern, welche die Merkmale des Ordens, nemlich den H. Georg, wie er den Lindwurm tödtet, tragen können und ihn am Ordensfeste auch wirklich an einem grünen Band tragen. Der Prinz von Oranien ist Großmeister und der Orden hat seine Räthe, seinen Advocaten, Arzt und andre einträgliche Bedienungen, wie auch einige besondre Privilegien. Das Fest wird nur alle Schaltjahr gefeyert und alsdann werden auch neue Ritter aufgenommen. Man braucht aber weder seine Ahnen zu beweisen, noch andre vorzügliche Eigenschaften zu haben; deswegen kann fast jedermann in denselben eintreten, wenn er nur dem Orden ein Vermächtnis nach seinem Tod hinterlassen kann, worauf der Großmeister dem Ankömmling die schwere goldne St. Georgenkette um den Hals legt. Der Prinz hat auf diese Weise diesmal 45 neue Ritter aufgenommen, worunter die beyden Prinzen seine Söhne, der Prinz Friedrich von Baden, General in Diensten der Republick, der Römisch-Kayserliche, der Rußische, Engländische und Preußische Minister waren. Die Prinzen haben ihr Vermächtniß baar entrichtet, nemlich der Erbprinz 400 Dukaten, sein Bruder 200, der Prinz von Baden 300, der Ritter Harris 150 Dukatrn; die übrigen haben es bis nach ihrem Tod ausgesetzt. Die Mittagsmahlzeit währte von 4 Uhr bis Abends um 10 Uhr und das Hotel der Ritter war illuminirt.

Vermischte Nachrichten.

Von dem Rußischen General Suworow, welcher zu Anfang des itzigen Türkenkriegs den herrlichen Sieg unter Kinburn erfochten und dadurch den ganzen Operationsplan der Türken vereitelte, hat man aus dem Mund eines Rußischen Officirs folgende Anekdote welche diesen berühmten General noch von einer andern rühmlichen Seite zeigt: Im vorigen Türkenkrieg mußte er einen Marsch von 40 Werften (8 deutsche Meilen) durch unwegsame Gegenden thun. Von den Beschwerlichkeiten des Marschs ermüdet, fiengen die Soldaten an laut zu klagen und fast zu murren. Suwarow, der als ein erfahrner Kriegsmann weiß, wie stark das Beyspiel des Chefs auf die Gemeinen wirkt, stieg sogleich vom Pferd und ermahnte die übrigen Officiers ein gleiches zu thun und sich also den Gemeinen gleich und sie in bessere Laune zu sezen. Ein alter Russe, der die Absicht des Generals merkte, rief ihm aus der Nähe zu: Vater du hast gut gehen, du hast keine Last auf dem Rücken! — Was thut Suwarow? Er nimmt von dem nächsten gemeinen Soldaten, von dem einen den Tornister, von dem andern die Feldflasche, kurz alles, was ein Gemeiner zu tragen hat und marschirt so beladen mit fort, welches das ganze Korps so ermunterte, daß der General noch früher als es nöthig war, an dem Ort seiner Bestimmung eintraf.

Man rechnet, daß in Frankreich jährlich 40,000 Findelkinder mit 6 Millionen Unkosten in den Hospitälern verpflegt werden. Der französische Hauptmann Boasmard schlägt statt dessen Weg der Adoption vor. Jeder Hausvater, welcher ein Findelkind an Kindesstatt annimmt, würde jährlich, bis das Kind 16 Jahr alt wäre, 100 Liv. erhalten. 20 Livr. würden zurückgelegt auf Zinnse. Diese betragen in 16 Jahren 453 L. in 20 Jahren 531 L. in 25 Jahren eine ansehnliche Summe zur Gründung eines nüzlichen Etablissements. Die Akademie hat ihm den Preis zuerkannt.